

Mehr Grün – auf lokaler UND europäischer Ebene!

Setzen wir auf Kohle und Atom oder Sonne und Wind? Wollen wir Genfood und Massentierhaltung oder bäuerliche Landwirtschaft und gutes Essen? Wollen wir eine Politik der Lobbyisten oder für Bürgerinnen und Bürger? Darum geht es bei den Europa- und Kommunalwahlen am 25. Mai. Es lohnt sich also doppelt, im Wahlkampf Überzeugungsarbeit zu leisten!

Europa- und Kommunalpolitik hängen eng zusammen. Oft wird der Einfluss des Europäischen Parlaments unterschätzt. Gemeinsam mit meiner grünen Fraktion haben wir in Brüssel in den vergangenen Jahren einiges erreicht im Verbraucherschutz, Umweltschutz und für die Lebensmittelsicherheit. Alles beeinflusst direkt das tägliche Leben zu Hause. Die Wählerinnen und Wähler entscheiden, ob Europa gerade auch in diesen Bereichen in Zukunft grüner wird. Und das klappt vor allem dann, wenn wir auch in Städten und Gemeinden stark sind.

Wir Grüne wollen eine vereinte und solidarische Europäische Union. Vieles können wir nur noch über nationale Grenzen hinaus gestalten – gerade wenn es um Klimaschutz oder die Regulierung der Finanzmärkte geht. Aber das heißt nicht, dass die Krake Brüssel immer mehr Kompetenzen an sich reißen soll.

Wir treten für starke Kommunen ein, die von ihrem Recht der Subsidiarität Gebrauch machen können. Es geht darum, die richtigen Entscheidungen auf der richtigen politischen Ebene zu treffen. Vieles lässt sich direkt vor Ort viel besser beurteilen als im fernen Brüssel. Wir Grüne haben uns deshalb gegen den Vorschlag der EU-Kommission eingesetzt, die Wasserversor-

gung zu liberalisieren. Und wir haben auch die Europäische Bürgerinitiative unterstützt, die die Pläne der EU-Kommission dann zumindest vorerst gestoppt hat. Ein Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit von Bürgerinnen und Bürgern, von kommunalen und europäischen Politikern. Davon brauchen wir mehr!

Zum Beispiel beim Umgang mit der Zuwanderung. Städte und Gemeinden fühlen sich oft alleine gelassen, die neu Angekommenen zu integrieren.

Dabei haben wir mit den Förder-Leitlinien für den Europäischen Sozialfonds dafür gesorgt, dass genau in diesen Fällen Programme zur Unterstützung entwickelt werden können. Bisher wird das oftmals von der Bundes- oder den Landesregierungen blockiert, Gelder bleiben ungenutzt. Damit muss Schluss sein. Die Kommunen müssen direkt von den europäischen Geldern profitieren.

Politik ist nicht automatisch gut, nur weil sie entweder vor Ort oder in Brüssel gemacht wird. Wir brauchen grüne Politik auf lokaler UND europäischer Ebene. Nur so können wir dafür sorgen, dass sich Europa da verändert, wo es darauf ankommt – für mehr Klimaschutz, Bürgerrechte, sozialen Zusammenhalt und demokratische Mitbestimmung.

Rebecca Harms

➔ MdEP Rebecca Harms ist Vorsitzende der Fraktion Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament und Spitzenkandidatin der Europaliste von Bündnis 90/Die Grünen. www.rebecca-for-europe.eu.



Rebecca Harms

Foto: www.rebecca-harms.de